

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Revolutionskämpfer ging mit Schwungkraft, aber ohne Nachhaltigkeit vor. Wo der Ansturm auf die dünne, weitgespannte Kette der deutschen Divisionen traf, zerschellte er. Über die österreichisch-ungarischen Stellungen flutete er hinweg. Es wiederholten sich die Vorgänge der Brussilow-Offensive. Ungeheure Verluste an Gefangenen traten ein. Ganze tschechische Verbände gingen zum Feinde über. Wieder mußte der deutsche Soldat eingreifen, um dem Zurückweichen der k. u. k. Truppen ein Ende zu bereiten.

Die deutsche Gegenoffensive in Galizien

In den leitenden deutschen Kreisen hatte man inzwischen die lange genährte Hoffnung begraben, ohne militärische Entscheidung zum Frieden mit Rußland zu gelangen. Die Schärfe des Schwertes sollte ihn jetzt erzwingen. Allzuviel kostbare Zeit war bereits versäumt. Man hoffte, daß einige Schläge genügen würden, um die derzeitigen Nachhaber Rußlands zum Einsehen zu bringen, daß das revolutionäre russische Heer einem ernsthaften Angriff nicht mehr gewachsen sei. Immerhin hatte es sich in den zurückliegenden Monaten bereits so weit innerlich gefestigt, daß der Oberbefehlshaber Ost und die Oberste Heeresleitung meinten, die Niederwerfung Rußlands mit den im Osten vorhandenen Kräften nicht erreichen zu können. Eine Anzahl Westdivisionen war daher bereits im Antransport nach Galizien. Die Kerenskioffensive warf jedoch die Pläne teilweise um. Die eintreffenden vordersten Staffeln mußten Hals über Kopf zwischen den weichenden österreichisch-ungarischen Korps beiderseits des Dnjestr eingesetzt werden, um diese zunächst zum Stehen zu bringen. Nur mit Mühe gelang es, bei Buczow trotzdem eine genügend starke deutsche Stoßtruppe für einen Gegenangriff zu bilden.

Sie durchbrach in überwältigendem Schwunge am 19. Juli die russischen Stellungen und stieß längs des Sereth bis Tarnopol vor. Dem Druck von Norden nachgebend, stürzte die ganze russische Front zwischen Tarnopol und den Karpathen ein. Bis zur russischen und rumänischen Reichsgrenze jagten die